

# Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 41

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr empfehlen dürften sich die sog. stummen Uebungen der Kompagnie nach Bewegungen und Zeichen des Kompagniechefs. Es entspricht dieses den Bewegungen unseres viel zu sehr vernachlässigten Schwarmes.

Es folgen sodann Betrachtungen über die Anwendung des Exerzier-Reglements. Hier wird u. A. gesagt: Beim Ueben jeder Formation müsse der Chef sich auf die Frage Antwort geben und diese durch die Ausführung verwirklichen: Was thue ich, wenn der Feind in der Front, in dieser oder jener Flanke, oder in einer andern Richtung erscheint? Was thue ich, wenn es Infanterie, wenn es Kavallerie, wenn es Artillerie ist?

Es werden viele Beispiele angeführt, die auch bei uns bei der Stellung von Exerzieraufgaben von den Instruktoren verwerthet werden könnten und sicher weit lehrreicher wären, als diejenigen, welche jetzt meist gestellt werden.

Den Schluss bildet eine ausführlichere Besprechung des Manöverirens, und zwar sowohl der Marschbewegungen, wie des Manöverirens innerhalb der Schuss-Sphäre. Letzteres umfasst das Tirailiren, die Ortsgefechte und die Vorbereitung zum Feldwachtdienst. Auch hier finden wir sehr beachtenswerthe Ansichten. Mit einiger Vorsicht sind die Bemerkungen über die Attaque aufzunehmen. Der Verfasser, ein grosser Verehrer der Suworow'schen Taktik, legt dem Bajonnet wohl mehr Werth bei, als es in dem Zeitalter der Repetirgewehre verdient.

Viele unserer höhern Offiziere und Instruktoren glauben in den deutschen Vorschriften und ihren Erläuterungen das Rezept zum Siege gefunden zu haben. Wer diesen Auszug mit Aufmerksamkeit gelesen, wird vielleicht finden, dass heute auch in Russland sehr beachtenswerthe Ansichten über militärische Erziehung und Ausbildung verbreitet sein können.

Auf jeden Fall ist Kenntniss und Nachahmung einer einzelnen, selbst der am weitesten fortgeschrittenen, Armee weniger nützlich, als der Vergleich der Einrichtungen und Vorschriften der verschiedenen Heere. Allerdings kostet dieses mehr Mühe, fördert aber auch ungleich mehr das eigene Wissen und bewahrt vor Einseitigkeit.

Herr von Tettau hat sich nach unserer Ansicht ein Verdienst erworben, dass er die neueste Arbeit des Generals Dragomirov den Offizieren der deutschsprechenden Armeen zugänglich gemacht hat.

### Eidgenossenschaft.

— (Ernennung.) Herr Major Heinrich Ziegler in Winterthur wird vom h. Bundesrath unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum Divisionsarzt der VI. Division ernannt.

— (Für die Verpflegung der III. Armeedivision) beim diesjährigen Truppenzusammenzuge kamen folgende Verpflegungsartikel zur Verwendung:

Fleisch: Von den Herren Gebr. Pulver in Bern wurden der Verwaltungskompagnie III 133 Stück Ochsen mit einem Totalgewicht (in  $\frac{1}{4}$  gewogen) von 51,326 Kilos geliefert, davon wurden an Nierenstücken 6346 Kilos zurückgewogen, so dass 44,980 Kilos = 140,562 Rationen zur Vertheilung gelangten. Ferner kamen an Fleischkonserven zur Distribution: 10,471 Rationen Corned-Beef und 11,355 Rationen Ochsenfleisch in Bouillon aus der schweizerischen Konservenfabrik in Rorschach.

Brod: Von der Firma J. Schenk und Söhne in Bern und Burgdorf wurden 88,400 Kilos Mehl geliefert, aus dem 120,673 Kilos = 160,898 Rationen = 80,449 Stück Brod gebacken wurde.

Ausser diesen beiden Hauptverpflegungsartikeln kamen noch zur Verwendung:

Suppentafeln: 4730 Rationen der Lebensmittelgesellschaft in Basel, 5748 Rationen von Hermann Ludwig in Bern.

Wein: 17,445 Liter von HH. L. Berthoud & Cie. in Bern.

Käse: 2720 Kilos von Herrn J. Anderes in Aetigen.

Die Fleischkonserven wurden den 6. und 12. September an die Truppen vertheilt, das erste Mal mit Suppentafeln. Extraverpflegung, bestehend in je  $\frac{1}{3}$  Liter Wein und 80 Gramm Käse per Mann und per Tag, kamen den 7., 10. und 11. September zur Austheilung.

Hafer: 18,386 Rationen = 91,930 Kilos.

— (Die neuen blinden Patronen mit Holzpfropfen) veranlassen den „Fr. Rhätier“, denselben einen Leitartikel zu widmen und zu ersuchen, in der gesammten Presse möchte davon Notiz genommen werden. Wir entsprechen diesem Wunsche. Nach ausführlicher Beschreibung der neuen, uns wohl bekannten Patronen und des Geschosses von Lindenholz wird behauptet, dass bei dem diesjährigen Truppenzusammenzug viele Verwundungen davon hergekommen seien, dass viele Pfropfen nicht, wie geschehen sollte, bei dem Verlassen des Laufes in Stücke zersprengt worden seien; einzelne Pfropfen seien bis auf 200 m. weit geflogen. Zwei Soldaten hätten durch Pfropfen schwere Verletzungen davon getragen, ebenso eine grosse Anzahl anderer Wehrmänner, Soldaten und Offiziere, leichtere, stark blutende Wunden an Kopf und Hals.

Ob die letztere Behauptung richtig ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen, da uns alle Angaben fehlen. Wenn Verwundungen vorgekommen sind, so dürfte dieses davon herrühren, dass die Leute auf zu kurze Distanz noch auf einander gefeuert haben. In diesem Falle waren auch bei der frühern blinden Patrone Verletzungen möglich.

Bei manchen Gelegenheiten, wo viele der neuen blinden Patronen verbrannt wurden, haben wir nachgesehen und nur Splitter der Pfropfen gefunden. Ein einziges Mal, und zwar das letzte Jahr am Fusse des Dachsenberges, haben wir eine Anzahl ganze Holzpfropfen auf ungefähr 20 m. von den Schützengräben der 4. Division gefunden.

Unsere Ansicht ist, wenn die vorgeschriebene Distanz eingehalten wird und auf 50 m. das Feuer eingestellt wird, so kommen keine Verwundungen durch die Pfropfen vor.

— (Versuche mit dem neuen Pulver.) In Lausanne fanden am 27. September bei der dort im Dienste stehenden Infanterierekrutenschule grössere Versuche mit dem neuen schweizerischen rauchlosen Pulver statt. Es ist eine Beruhigung, schreiben die Zeitungen, zu wissen, dass auch mit dem Vetterligewehre diese neue Errungen-

schaft verwerthet werden kann. Oberstl. Veillon leitet die Uebungen.

— (Ein Dienstbefehl betreffend Verheimlichung scharfer Munition) ist von dem eidg. Militärdepartement erlassen worden. Dieser Befehl soll beim Dienst Eintritt verlesen und in den Kasernen angeschlagen werden. In demselben wird Jeder, der ausser bei den Schiessübungen im Besitz scharfer Patronen betroffen wird, kriegsrechtlich behandelt und mit einer Strafe bis auf 6 Monate Gefängniss bedroht. Es ist traurig, dass ein solcher Befehl nothwendig wurde.

— (Eine Denkmünze an den Truppenzusammenzug 1889) ist in Bern geprägt worden. Dieselbe trägt auf der einen Seite das Bildniss des Waffenchefs der Infanterie, Herrn Oberst-Divisionär Feiss, auf der andern das eidgenössische Kreuz. Dieses brachte die Zeitungen in grosse Aufregung. Eine Anzahl derselben sprachen von Zäsarismus, Boulangismus, Militär-Diktatur u. s. w. Dieses hat Herrn Oberst Feiss veranlasst, an den „Winterth. Landb.“, die „Revue“ u. a. folgendes Schreiben zu richten: „Bezüglich des in Ihrem Blatte erwähnten Verkaufes von Denkmünzen im letzten Truppenzusammenzug erkläre ich, dass ich weder einen solchen Verkauf selbst beobachtet habe, noch dass mir solcher von irgend einer Seite gemeldet wurde. Die erste derartige Münze, die mir zu Gesichte kam, zeigte mir ein Verwandter, als die Truppen längst entlassen waren.“

— (Militärpferde.) Die im Auslande aufgekauften Pferde sind bereits zum grossen Theile angelangt und wird bis Ende Oktober der ganze diesjährige Bestand da sein. Es wurden im ganzen in der Normandie, in Ungarn und in Norddeutschland 600 Pferde für die Kavallerie und 250 für die eidg. Regieanstalt gekauft.

(Sch. H. C.)

— (Der aus Wallenstadt entwichene Soldat), über welchen s. Z. berichtet wurde, hat sich in einem Wald bei Delsberg erschossen. Die „Volksstimme“ berichtet: Eine Schweizerkarte, die er bei sich trug und die mit seinem Namen bezeichnet war, bot den Behörden einen Anhaltspunkt, die Identität des Unglücklichen festzustellen.

— (Grimselstrasse.) Verschiedenen Blättern wird aus Bern gemeldet, dass sich gegen die Grimselstrasse sowohl auf dem eidg. Stabsbureau als auch im Militärdepartement ernstliche militärische Bedenken eingestellt haben. Jedenfalls dürfe an den Bau der Strasse nur gedacht werden, wenn man zugleich auch die Anlage von Sperren und festen Batterien längs derselben in Voraussicht nehme.

(N. Z. Z.)

— (Der zürcher. Winkelriedstiftung) sind übergeben worden: 80 Fr. als Ertrag einer Kollekte, veranstaltet bei Anlass der Versammlung der früheren zürcherischen Scharfschützenkompagnie 35, die sich Sonntag den 29. September zur Erinnerung an die Grenzbesetzung im Kanton Tessin 1859 in Winterthur zusammenfand.

Zürich. (Banknotenvermehrung.) Die Kantonalbank hat, um ihren Bedürfnissen zu genügen, die Banknotenausgabe, mit Bewilligung, um 3 Millionen vermehrt. Dieselbe ist jetzt von 19 auf 22 Millionen gebracht worden. Die Banknotenpresse helfe weiter!

Zürich. (Der Reinertrag der Militäranstalten) betrug im Jahre 1888 31,661 Fr. Die Militärdirektion verwarft sich in ihrem Jahresbericht dagegen, als hätten die Stalungen in Zürich einen Theil der Schuld an den infektiösen Krankheiten, die bei den Pferden des Remontekurses auftraten. Diese Krankheiten seien auf Einschleppung, auf die Jugend und Schwäche der importirten Pferde, auf die ungünstige Witterung und die intensive Abrichtung zurückzuführen. Als Beweis dafür wird angeführt, dass die Pferde der in Zürich abgehaltenen

Wiederholungskurse und Offiziersbildungsschulen der Kavallerie und Artillerie, der Generalstabschule und der Zentralschule vollkommen gesund blieben, während bei den Remontenkursen zu Aarau und Bern die gleichen Krankheiten ihre Opfer forderten.

Bern. (Militärischer Vorunterricht.) Die Bürger der Bundesstadt werden wahrscheinlich über folgende Anträge sich auszusprechen haben: „1. Der militärische Unterricht wird für die Knaben der städtischen Mittelschulen auf Beginn des Schuljahres 1890/91 als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt. 2. Zur Theilnahme an demselben sind verpflichtet sämmtliche Knaben, welche die Mittelschulen besuchen und das zwölfte Altersjahr zurückgelegt haben, sofern nicht durch die betreffende Schulkommission auf ärztliche Empfehlung hin Befreiung von dieser Verpflichtung erfolgt. 3. Zur Organisation und Leitung dieses Unterrichts ernennt der Gemeinderath eine besondere Kommission. Diese Kommission soll die nöthigen Vorschriften über Organisation des Unterrichts entwerfen und dieselben dem Gemeinderathe zur Genehmigung unterbreiten. 4. Für die Kosten des Unterrichts ist im Voranschlag für den Gemeindehaushalt eine besondere Rubrik zu eröffnen.“ (Sch. H. C.)

Solothurn. († Hauptmann Georg von Vivis-Sury) ist im Alter von 86 Jahren hier gestorben. Der Verstorbene hat bis 1849 in den Schweizerregimentern in Neapel gedient. Er war s. Z. geschätzt wegen seinem chevaleresken Charakter und seinen feinen Umgangsformen.

Graubünden. (Der Scalettaweg), in früherer Zeit viel benützt, ist seit Eröffnung der Fluelastrasse, welche ebenfalls von Davos nach dem Engadin führt, in argen Verfall gerathen. Letzten Sommer ist der Weg wieder hergestellt worden. Derselbe ist jetzt 1,20 m. breit und in gutem Zustand. 7 Wegweiser mit Distanzangabe und 50 Wegstangen schützen vor Verirren. — Wegen der Unwegsamkeit wurde der Scaletta in den letzten Jahren oft wochenlang nicht begangen. Als Verbindung mit dem Engadin ist derselbe im Feldzug 1799 von den Franzosen mehrfach benützt worden und auch jetzt nicht unwichtig.

Chur. (Korr.) (Die Unterhandlungen wegen Uebernahme des Waffenplatzes) haben sich zerschlagen. Es scheint, dass man einerseits zu viel verlangt hat, andererseits zu wenig geben wollte. Es ist dieses zu bedauern. Wenn der Bund das Militärwesen zentralisiren will, sollte er die Waffenplätze vorerst erwerben. Man kann den Kantonen nicht die Truppen abnehmen und ihnen die Militärlasten lassen. Ueberdies verfügt der Bund über andere Geldmittel als ein kleines verschuldetes Gemeinwesen. Er vermöchte aus diesem Grunde leichter ein kleines Opfer zu bringen.

Neuenburg. (An der kantonalen Offiziersversammlung) in Neuenburg wurden zwei Preise ertheilt: ein erster Preis den Lieutenants Eugen Bonhote und O. Schmidt in Neuenburg für ihre Arbeit: „Die Organisation eines Bataillons auf Vorposten“ und ein Ermuthigungspreis dem Quartiermeister Chatelain in Chaux-de-Fonds für seine Arbeit: „Die Rolle eines Quartiermeisters am ersten Tage einer Mobilisirung.“

## Ausland.

Oesterreich. (Nationalität der höhern Offiziere.) Die Berliner „Milit.-Ztg.“ berichtet: Es befinden sich, nach dem Namen zu urtheilen, unter den Generalen 158 Deutsche, 32 Magyaren, 20 Czechen, 4 Polen, 13 Kroaten und Serben, 3 Slovenen, 6 Italiener, 8 Franzosen, 1 Niederländer, 1 Skandinavier, 1 Spanier und 2 Engländer. Unter den Obristen des stehenden